

Litzmannstädter Zeitung

LAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Wochentlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 10 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

1. Jahrgang / Nr. 142 *

Sonntag, 21. Mai 1944

Roosevelt blufft mit einer Weltwährungskonferenz

Wirre Zukunftsphantasien sollen Weltherrschaftspläne des jüdischen Kapitals tarnen

LZ. Litzmannstadt, 21. Mai (Eigener Bericht). Die englische Nachrichtenagentur verbreitet die Meldung, daß sich Roosevelt entschlossen habe, eine Weltwährungskonferenz einzuberufen. Das Datum soll bereits festgesetzt sein. Dieser Entschluß sei gefaßt worden, nachdem sich im wesentlichen den amerikanischen Forderungen auf dem Gebiet der Weltwährung unterworfen hatte. Bezeichnenderweise wird die Anregung dazu von dem Finanzjuden Morgenthau ausgegangen sein. Die „Saturday Evening Post“ ergänzt diese Meldung mit der Mitteilung, daß sich der USA.-Präsident über den Plan zur Zeit mit weitgehenden Nachkriegs-Entscheidungen im Stile seines Amtsvorgängers Wilson auseinandersetze. Er träume von einem Weltbund, dessen Hauptstadt zwischen London, Washington und New York liegen sollte.

USA. noch im Wege stehen? Damit aber die Ausbeuteten nicht so bald hinter ihre Schliche kommen, wird das Ganze mit humanitären Mätzchen getarnt. Man bemüht den Friedensengel mit Palmenwedeln, meint aber den hakennasigen Börsengänger mit dem internationalen Scheckbuch in der Hand. Die einzige Sorge des Judentums ist die, daß der Antisemitismus auch nach einem Siege der jüdischen Mächte in den unterlegenen Ländern nicht verschwinden würde. In diesem Sinne schreibt das in Zürich erscheinende „Israelitische Wochenblatt“, die Rückkehr der

Flüchtlinge in die bisherigen Länder des Antisemitismus sei unter diesen Umständen eine fragliche Angelegenheit. Das Judentum setze deshalb seine ganze Hoffnung auf Moskau, das im Falle Polen erklärt habe, daß es keine Regierung zulassen werde, die den Antisemitismus duldet. Gegen die Pläne der internationalen Börsenjuden gibt es nur eine Macht, die des Schwertes, das von Deutschland und seinen Verbündeten geführt wird. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß nur Deutschland die Welt vor einer unsagbar großen Katastrophe bewahren kann.

Etwas deutlicher bezeichnete Hull in einer Rede die Absichten des USA.-Kapitals. Er erwiderte die Rettung aus den Nachkriegsschwierigkeiten in einer großen Kapitalinvestition, die von den USA. ausgehen müsse. Diese seien die führende Rolle bei dem kommenden wirtschaftlichen Aufbau zu spielen, da kein anderes Land über solche Kapitalreserven verfüge.

Der Plan Roosevelts im Hinblick auf eine Weltwährungskonferenz ist also nichts anderes als der Start für einen noch mehr als bisher ungeschickten USA.-Wirtschaftsimperialisismus. Das USA.-Kapital ist in den Krieg gezogen, um auf allen Wegen nachgelassen, um ein gewaltiges Geschäft zu machen und die Profite in ungeahnter Höhe in die Tasche zu stecken. Schon jetzt fühlen sich die Wallstreet-Juden als Weltbankiers, die nicht genug damit, wollen sie das Geschäft ins Gigantische erweitern, wollen sie die ganze Welt damit umfassen. Europa ist, so man nach dem Kriege auch wirtschaftlich so abgekämpft, daß es keine eigenen Anstrengungen mehr machen kann. Auch der Sozialismus traut man selbst nach einem vom Weltjudentum ersehnten Siege keine eigenen wirtschaftlichen Leistungen mehr zu, erwartet vielmehr, daß sie zum Wiederaufbau riesige Mengen, vor allem an Maschinen aller Art, gebrauchen würde, deren Bezug sie an den USA.-Kapitalismus ketten würde, auch wenn die Bindungen durch das Weltjudentum nicht gelöst werden.

Südamerika glaubt man jetzt schon durch die Macht des Dollars in der Tasche zu haben, und in Ostasien wird man sich nach Ausschaltung Japans erst richtig und ungehindert festsetzen. Bei allen diesen Plänen ist natürlich England nicht die Rede, denn dieses ist heute so stark an die USA. verschuldet, daß es für Generationen jede eigene Kapitalbeschaffung aufgegeben hat. Wer sollte also dem Triumph der jüdischen Kapitalhyänen der



Trotz Sturm und hohem Wellengang stehen die Pferde ruhig auf der Fähre. Pioniere bringen die Fracht sicher über den breiten, östlichen Strom. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Rabenberger, HH.)

Heftige USA.-Kritik an der britischen Indien-Politik

Genf, 20. Mai. Die von der Columbia-Universität in New York herausgegebene bekannte Vierteljahresschrift „Politica Science Quarterly“ bringt in ihrer März-Nummer eine Darstellung der englischen Politik gegenüber Indien von Albert Kane, die den Engländern ausnahmsweise auch einmal von USA.-Seite die Unterdrückungspolitik in Indien beschuldigt. Kane wirft den Engländern vor, daß sie alle Beamtenstellungen mit Engländern besetzten, daß sie unpopuläre Kriege in Indien gegen Inder führten, daß sie 1878 allen Indern, nicht aber den in Indien lebenden Europäern den Besitz von Waffen verboten und durch brutales Vorgehen gegen die indische Presse jede Meinungsäußerung ersticken. Kane zählt sodann die schweren Hungersnöte von 1899 und 1900 auf und sagt, daß die Engländer

sich dabei absolut gefühllos gezeigt hätten. Der Versuch von Lord Curzon, 1905 Bengalen aufzuteilen, habe weiteren Unmut erregt. Nach Darstellung der weiteren Entwicklung kommt Kane zum neueren Zeitraum und zitiert Winston Churchills Aussprüche vom Dezember 1930: „Früher oder später werden wir Gandhi und den indischen Kongreß und alles, was sie vorhaben, zerschlagen müssen.“ Und weiter zitiert er Winston Churchill, der im März 1941 nach dem Abkommen zwischen Irwin und Gandhi eine Erklärung abgab, die Inder nie vergessen oder verzeihen wird: „Es wird einem übel, wenn man zusehen muß, wie Gandhi, ein aufrührerischer Winkeladvokat, halbnaackt die Stufen des Palastes des Vizekönigs hinaufgehen darf, um mit den Vertretern des Königs und Kaisers als Gleichberechtigter zu verhandeln. Ich bin gegen jede Verhandlung mit Gandhi. Gandhinismus und alles, was dazu gehört, muß über kurz oder lang zerstört werden.“ Um die Inder zu beruhigen, entsandte England Sir Stafford Cripps mit einem Vorschlag, der ein Ultimatum war. Churchill ließ sich von Molotow, von Tschiangkai-schek und von Roosevelt die Versicherung geben, daß sie sich nicht in innere Angelegenheiten des britischen Empire mischen werden, und so blieb Indien unversöhnt und unberechenbar.

Die deutsche Jugend auch im Kriege gesund und stark

Prag, 20. Mai. In der Gesundheit der Jugend ist eine kriegsentscheidende Waffe. Daß dies für den erfreulichen Stand der Jugendgesundheit so wichtige Gleichschritt von Jugendführung und Wissenschaft auch weiterhin Krieg und Frieden gesichert bleibt, bewies ein neuem eine Dienstbesprechung der Gesundheits- und Ärztinnen der Hitler-Jugend in Prag unter Mitwirkung von in aller Welt anerkannten wissenschaftlichen Kapazitäten auf dem Gebiete der Kinder- und Jugendheilkunde stattfand. Vor dem Kreis der Ärzte und Ärztinnen der Jugend, der medizinischen Fachwelt und führenden Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht sprach in Anwesenheit des deutschen Staatsministers für Böhmen und Mähren, SS-Obergruppenführer Frank, der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti und Reichsjugendführer Axmann.

Als Einführung gab der Reichsarzt der Hitler-Jugend, Hauptbannführer Prof. Dr. Liebow, einen Überblick über die Entwicklung der Jugend und den besonders durch die Kinder- und Jugendgesundheitspläne bedeutungsvoll gewordenen Aufgabenkreis der Jugendgesundheitspflege. In einer Zeit, wo edelstes deutsches Blut auf den Schlachtfeldern geopfert werden muß, ist die Reichsgesundheitsführung Dr. Conti, die sich die Gesundheitsführung auf den Menschen auszurichten, der von sich aus gesund bleiben wolle. Es gebe keinen Platz für weiche Naturen. Durch Zusammenfassung aller Kräfte sei es gelungen, die Widerstandskräfte des deutschen Volkes zu erhalten.



Ungarische Truppen auf dem Wege zur Front im Kampfraum zwischen dem oberen Dnjestr und den Karpaten. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Paul, HH., Z.)

Reichsführer Axmann brachte zum Ausdruck, daß der schönsten Wesenszug der Jugend in der Freiwilligkeit liege, mit der sie sich von einer harten Zeit gestellten Pflichten nicht scheue. Der gemeinsame Einsatz von Partei und Staat sei auch in Zukunft Bürg-

Angst vor dem Abenteuer

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Wenn es nach den großsprecherischen Prophezeiungen des Herrn Churchill gegangen wäre, dann stünden wir heute schon mitten in der Invasion; denn nach der Ankündigung des britischen Premiers sollte die Invasion an den „Iden des März“ erfolgen. „Die Iden des März“, sagte Winston Churchill nach seiner Rückkehr aus Teheran zu englischen Unterhausabgeordneten, „werden unsere Soldaten von ihren Schiffen auf den Kontinent steigen sehen“. Nach dem römischen Kalender pflegten die Iden des März am 15. d. M. zu sein. Inzwischen sind auch die Iden des Mai vergangen, und die Invasion ist noch nicht vom Stapel gelaufen. Wenn auch Stalin immer dringlicher die Zweite Front gefordert, wenn er darauf hingewiesen hat, daß einseitiges Bereithalten von Truppenmassen und Drohungen mit Invasionsarmeen kein Ersatz für eine wirkliche Invasion seien, so haben sich doch die Alliierten bisher noch immer nicht entschließen können, den schwerfälligen Apparat zur Überschreitung des Europäischen Festlandes in Gang zu bringen. Man wolle, so entschuldigte man in London und Washington die Verzögerung, der alliierten Luftwaffe noch einmal die Chance geben, den Feind mit ihren Methoden auf die Knie zu zwingen. Nachdem die Hartnäckigkeit der deutschen Luftverteidigung diese Hoffnungen zerstört hat, beginnt man an Themse und Hudson nach anderen Rezepten zu suchen, um eine Invasion ohne das Risiko und ohne die zu erwartenden hohen Verluste zu starten. Der Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht hat vor kurzem erstmalig die fortwährenden Luftangriffe der Alliierten gegen die europäische Westküste als Anzeichen zur Vorbereitung der Invasion bezeichnet, ein Beweis dafür, daß man in deutschen militärischen Kreisen erkannt hat, daß es für die Alliierten im gegenwärtigen Stadium überhaupt kein Zurück mehr gibt. England hat sich viel zu lange damit begnügt, Invasion auf dem Papier zu machen und die Gemüter aufzuputtschen. Es hat erkennen müssen, daß damit die Invasion selbst nicht einen Schritt weiter gekommen ist. Seit der englische Arbeitsminister Bevin die Invasion das größte Abenteuer der englischen Geschichte genannt hat, hat man an der Themse vollends den Kopf verloren. Es nützt nichts mehr, aus Angst vor dem größten Abenteuer wie Vogel Strauß den Kopf in den Sand zu stecken. Die Invasion ist beschlossen. Sie muß starten. Das englische Volk erträgt die Ungewißheit und das Risiko eines Erschöpfungskrieges nicht länger.

Was unsere Feinde an militärischen Maßnahmen zur Vorbereitung der Invasion getan haben, wissen wir nicht. Wir deuten aber die Versuche, die neutralen Mächte, wie Schweden, die Türkei, Spanien und Portugal zur Einstellung ihrer Lieferungen an Deutschland zu zwingen, als Zeichen der Nervosität bei den Alliierten. Die Erpressungsversuche der Feindmächte verkennen, daß das deutsche Kriegspotential durch derartige Manöver nicht zu schwächen ist, sondern daß die deutsche Rüstungsindustrie nicht nur auf lange Zeit hinaus geplant hat. Bleibt der andere Versuch, durch Wiederingangsetzung einer neuen sowjetischen Großoffensive im Osten mit der Materialschlacht im Norden von Cassino durch Fesselung und Ablenkung starker deutscher Kräfte die Schlacht um Europa auf volle Touren zu bringen, wenn auch ein solches militärisches Risikounternehmen nicht gerade ein gutes Vorzeichen für die kommenden Rooseveltwahlen ist. Wo die Alliierten landen werden, wissen wir nicht, auch nicht, ob sie eine Schlacht an der Westküste mit einer gleichzeitigen Landung an der französischen Südküste und am Mittelmeer verbinden werden. Eins aber wissen wir sicher, daß auch rückwärtsloster Einsatz von Menschen und Material zum Zwecke der Invasion nicht die Grundvoraussetzungen einer jeden Landung übergehen kann, mit denen schon die Möglichkeit eines Erfolges steht und fällt. Welches sind diese Grundvoraussetzungen? Hinsichtlich des Welters scheint der günstigste Zeitpunkt verpaßt zu sein. Nicht jede Witterung über dem Atlantik erlaubt die Tarnung, die für ein Gelingen der Seeoperationen notwendig ist, nicht jede den geballten Einsatz der gegnerischen Luftwaffe. Ohne absolute Luftüberlegenheit aber ist jeder Invasionsversuch von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die Feinde wissen das, sonst hätten sie nicht mit brutaler Folgerichtigkeit versucht, die deutsche Jagdabteilung lahmzulegen und planmäßig die deutschen Flugstützpunkte im Westen zu zerstören. Das Vorhaben ist nicht gelungen. Die alliierten Luftlandetruppen müssen ebenso wie die Landung deckenden feindlichen Kriegsschiffe mit dem weiteren Vorhandensein einer starken deutschen Abwehr rechnen. Ob dem Feind der für die Bewegung gewaltiger Truppenmassen notwendige Schiffsraum zur Verfügung steht, wissen wir nicht. Der unerwartete Zuwachs an Schiffsraum durch die Badoglio-Flotte ist ebenso ein Plus in den feindlichen Berechnungen wie

Reichsführer Axmann brachte zum Ausdruck, daß der schönsten Wesenszug der Jugend in der Freiwilligkeit liege, mit der sie sich von einer harten Zeit gestellten Pflichten nicht scheue. Der gemeinsame Einsatz von Partei und Staat sei auch in Zukunft Bürg-

Kruha-Kommiß rettet einen ganzen Spähtrupp

Sie hatten ihn, nach ihrem Überfall Bandenlager, gefunden. Zwischen den verworfenen Waffen, Uniformstücken, dem Gerümpel zerschlagener Munitionskisten und Wasserfässer, stand er, den dicken Kopf gesenkt — ein kleiner kräftiger Mann.



teten Überfallstellung ist der Spähtrupp gestoßen. Der vorführende Trupp zwang die Banditen, ihre Stellung, früher als beabsichtigt, zu verraten.

vor ihnen, durchstoßen werden. Von dort hat das MG. die Möglichkeit die tiefer liegenden Hangkämme, mit den Flankenstellungen des Feindes, zu bestreichen.

Die seltsame Geschichte eines grauen Munitionsträgers

„Nur noch zwei Kästen Munition!“ — „Kruha muß her... sonst...!“ Springend und feuernd arbeiten sich die Kameraden der Kolonne an den Hängen rechts und links hoch.



enttäuscht gesenkt. Von seiner Kruppe rieselt es dünn und rot über das graue Fell. — „Kruha — guter Kruha — Kommiß — viel Kommiß —“.

Zwei Seelen und ein Gedanke



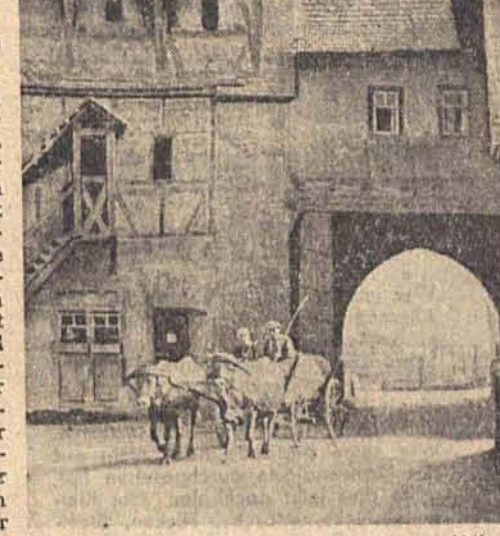
Einig in der Vernichtung der europäischen Zivilisation!

Kultur in unserer Zeit

Dichtung: Isolde Kurz' Bibliothek für Stuttgart. Die kürzlich verstorbene Dichterin Isolde Kurz hat durch letztwillige Verfügung ihre Bibliothek der Stadt Stuttgart übereignet.

Theater: Das deutsche Theater in Lille befindet sich unter nur geringfügiger Einschränkung seines Stammhauses in Lille seit zwei Monaten in elf Spielgruppen auf Truppenbetreuung zwischen Nordsee und Mittelmeer.

Musik: Zur Brucknerforschung. Im Zuge der wissenschaftlich einwandfreien Herausgabe der Originalpartituren von Anton Bruckner, die von dem Wiener Musikgelehrten Professor Dr. Robert Haas besorgt wird, ist nunmehr die siebente Sinfonie für die Drucklegung fertiggestellt.



Kleinstadt-Idyll in Franken. (Atlantio)

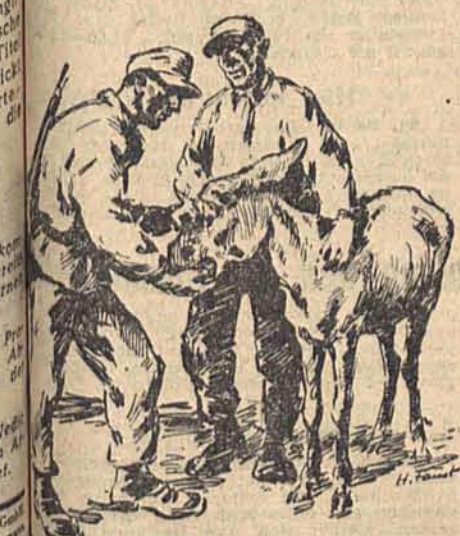
Senefelder erfindet die Lithographie / Und: der „Jägermarsch“ der kurbayerischen Truppen

Eines ist sicher: einem berühmten Schriftsteller Alois Senefelder wäre kaum die umwälzende Erfindung geglückt, die dem unbeachteten, wenig erfolgreichen Literaten gelungen ist.

Wäschestücke zählen sollte, vervollkommnete er das Verfahren soweit, daß er selbst zu seiner freudigen Überraschung von einer „chemischen Druckerei“ sprechen konnte.

Granaten gegen Banditen

Züricher Zeitung: Wachtig geht der Trupp vor. Stille, führt sich. Noch 80 Meter sind es bis zum Kamm über der Talsohle, da — ein einziger Schuß, und dann prasselt es mit einem donnernden Geräusch von vorn, von den Kammern rechts und links in die Mitte in das Wespennest der vorbe-



Granaten gegen Banditen

Der Tod und die Mutter / Eine Skizze von Walter Brandecker

standen zu Häupten und Füßen des Verstorbenen und hielten stumme Zwiesprache miteinander: die Mutter und der Tod. „Du hast Recht auf ihn“, sagte die Mutter. „Ich will ihn überleben lassen an meiner Seite und er ist von mir ein Recht, ihm mir zu nehmen...“

Adern zerschlagen hatte, daß es heiß und rot in die Erde geronnen war. Der Kreis dieses Lebens würde sich bald schließen. Bleich wie die Kiemen war das junge Gesicht. Die Lider zuckten und der Mund wurde schmal.

Erzählte Kleinigkeiten

Doch seiner Sache schien er sicher. Ein schmachtiger Körper bebte unter ihren Händen und ein Arzt griff zu, das fliegende Leben zu halten mit seiner Macht, die ihm seine Wissenschaft gab. „Blut — nur das kann ihn retten“, murmelte er vor sich hin.

Der Altreichskanzler Bismarck war dem großen Naturforscher Professor Haeckel recht zusetzen. Sie waren ja beide Kampfnaturen und imponierten einander. Als in den unvergeßlichen Thüringer Tagen, am 30. und 31. Juli 1892, Bismarck von Kissingen her nach Weimar und Jena kam und das ganze Saaleetal, das schon am Vorabend frohe Bergfeier hatte leuchten lassen, in begeisterter Festfreude glänzte, da war es dem Großherzog in seiner Bescheidenheit unbehaglich, die angesetzte Rundfahrt mit dem deutschen Titanen allein zu machen.

Spinnstoffe bereithalten!

Seit dem 7. Mai läuft die Spinnstoff-, Wäsche- und Kleidersammlung 1944. Die Volksgenossen, die sich ihrer Pflicht zur Ablieferung von Spinnstoffen, Wäsche und Kleidern bewußt waren, gingen zur Partei, der Trägerin dieser Sammlung, und lieferten ab, was sie entbehren konnten.

Muttertags-Feierstunden

Anläßlich des heutigen Muttertags finden in den nachgenannten Ortsgruppen der NSDAP. Feierstunden statt, zu denen die deutsche Bevölkerung herzlichst eingeladen ist:

Verdunkelung: Von 21.45 bis 4.20 Uhr

Bessere Zufuhrbahnverbindung nach Görnau und Wirkheim. Um der deutschen Bevölkerung von Görnau und Wirkheim den Besuch der kulturellen Veranstaltungen in Litzmannstadt und den hier abends eintreffenden Fronturläufern die sofortige Weiterfahrt zu ermöglichen, hat die Zufuhrbahn eine bessere Verbindung in den Abendstunden eingeführt.

Im eigenen Handwerksbetrieb der eigene Meister!

Unter der Losung: „Deutscher Junge, deutsches Mädchen, das Handwerk ruft!“ veranstaltet die Handwerkserschaft von Litzmannstadt augenblicklich eine Nachwuchswerbung. In einer Großzahl von Schaufenstern wird von den in Frage kommenden Handwerkern auf deren Vorzüge und Aufstiegsmöglichkeiten hingewiesen.

Achtung — Wohnungsinhaber!

Wer jetzt in den Luftnotgebieten das Allernötigste für den Luftschutzkoffer zusammengestellt hat, wird dabei in Schränken und Kästen alle möglichen Aufhebel entdeckt haben, an die er längst nicht mehr dachte, die er also auch niemals mehr wirklich brauchte.

Spinnstoff-, Wäsche- u. Kleidersammlung

7. Mai bis 27. Mai 1944

DER REICHSDAUFRAT DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG

Der LZ-Sport vom Tage / Wehretüchtigung und Leibesübungen

Reichhaltiges Sportprogramm Wieder bilden am heutigen Sonntag die Meisterschaftsrunden in den Rasenspielen die Hauptanziehungspunkte für die vielen Tausend Schaffende und Soldaten, ohne daß deshalb die übrigen Sportarten zurückstünden.

Sport am Sonntag

13 Uhr: Reichsbahn gegen Polizei — Handball. 14 Uhr: Union gegen Stadt-SG. — Handball. 15 Uhr: SGOP gegen SG Schütz. (Diese Turnamensspiele finden alle auf dem Bismarckplatz statt.)

„Meine liebe Mutter“! / Ein Soldat schreibt aus dem Feld

Wie schon so oft in den Monaten und Jahren dieses Krieges schreibe ich Dir heute wieder aus der Einsamkeit eines fernen und fremden Landes. Du bist es gewohnt geworden, zwischen Dir und mir oft viele hundert Kilometer zu wissen und mich nur selten einmal bei Dir zu sehen.



(Foto: Atlantic)

Aber Du murrst und haderst nicht, denn Du weißt, warum dies alles sein muß. Du trägst dieses Los starken Herzens und teilst es mit unzähligen vielen Müttern, die gleich Dir Soldatenmütter sind. Und Du teilst dieses Los ja auch mit meiner Frau und meinen Kindern, die in Deinem Sohn ihren Mann und Vater vor dem Feind wissen.

Und doch: Sieh, wir haben in langen Jahren einen harten und schweren Kampf darum geführt, daß unsere deutschen Menschen in unserer Heimat deutsch blieben; und Du weißt es darum sehr wohl, daß Dein stilles Wirken in der Familie im letzten doch auch der großen Gemeinschaft unseres Volkes dient.

Die Schauenster der nachfolgenden Geschäfte sind in die Werbung für den deutschen Handwerksnachwuchs einbezogen:

- Im Schauenster des Geschäfts von Waid, Deutschlandplatz 3, werden die Schuhmacher; in dem von Strickert, Adolf-Hitler-Str. 4, die Friseur; Schinkel, Adolf-Hitler-Str. 23, die Uhrmacher; Hetschold, Adolf-Hitler-Str. 41, die Elektrotechniker; Steidel, Adolf-Hitler-Str. 64, die Schornsteinfeger; Bayer, Adolf-Hitler-Str. 70, die Fahrradmechaniker; Glasenapp, Adolf-Hitler-Str. 72, die Zahn- und Zahnmechaniker; Kirschner, Adolf-Hitler-Str. 85, die Nähmaschinenmechaniker; Fleisch-Zentrale, Adolf-Hitler-Str. 93, die Fleischerinnen; Goldner, Meisterhausstr. 81, die Fischer; Propp, Adolf-Hitler-Str. 97, die Wäscherinnen; Ritter, Adolf-Hitler-Str. 103, die Friseur; Somya, Adolf-Hitler-Str. 102, die Schlosser; Braunkolbenschyndikat, Adolf-Hitler-Str. 114, die Ofensetzer; Heine, Adolf-Hitler-Str. 115, die Schuhmacher; Vogel, Adolf-Hitler-Str. 127, die Konditoren; Stubbe, Adolf-Hitler-Str. 130, die Schreibmaschinenmechaniker; Freigang, Adolf-Hitler-Str. 131, die Bürsten- und Pinselmacher; Gebr. Hesse, Adolf-Hitler-Str. 111, die Herrschneider; Herberg, Adolf-Hitler-Str. 181, die Friseur; Nickel, Ostrandstr. 95, die Glaser und die Buchbinder; Ruppert, Adolf-Hitler-Str. 147, die Buchbinder.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser „Blutzeugen“

Das Erlebnis des Bürgerkrieges hat im spanischen Volke tiefe Spuren hinterlassen, die noch wirksam sein werden, wenn die äußeren Zeichen des Kampfes längst beseitigt sind.

Posen gegen Kalisch

Am Sonntag, um 15 Uhr, stehen sich im Kalischer Jahn-Stadion der Luftwaffenverein Posen und die Sportgemeinschaft Kalisch im Tischtenniswettkampf gegenüber.

Alle Wassersportler treffen sich heute, Sonntag, 9 Uhr, zum Anpaddeln am Strandbad Erzhäusen.

die es wie einen heiligen Schatz bewahrt hat, auf Euch ausströmen läßt?

Ich will mich jetzt in Gedanken zu Dir setzen und mit Dir plaudern.

Deine Augen liegen prüfend auf meinem Gesicht, als wollten sie fragen, wie es mir

wohl gehe und was ich erlebt. Nein, Mutter, diesmal nicht von mir — allein von Dir wollen wir sprechen! Du tust es nicht gern, ich weiß es. Denn so bist Du: Bescheiden und niemals an Dich, sondern immer nur an uns denkend.

Wenn wir um den Mittagstisch herumsaßen und unsere hungrigen Schnäbel aufsperrten, dann konntest Du nur eines: Hineinstopfen! Und erst als wir älter wurden, merkten wir, daß Du selbst manchmal hungrig vom Tisch aufstandest oder nachher die Reste verzehrtest.

Sieh, Mutter, so sehen wir, Deine Kinder, Dein Leben vor uns im wechselvollen Ablauf der Vergangenheit. Du warst standhaft und treu im Leid und voller Hingabe im Glück.

Du hast im Ersten Weltkrieg schon einmal die Furchbarkeit und Unerbittlichkeit des Krieges erlebt. Wie oft tobte da der Kampf bereits an den Rändern unserer Stadt, in der Du mit drei kleinen Kindern an der Seite Deines Mannes lebtest.

Wirtschaft der L. Z. Versandkosten und die Umsatzsteuer

Das Umsatzsteuergesetz enthält Bestimmungen, wonach die Auslagen des Unternehmers für die Beförderung und Versicherung von Gegenständen vom umsatzsteuerpflichtigen Entgelt abgesetzt werden können.

Es muß sich also um Lieferungen handeln. Bei sonstigen Leistungen ist der Abzug der Versandauslagen und Versicherungsauslagen grundsätzlich nicht zugelassen.

Werden auf Baustellen innerhalb des Reiches Hilfsarbeiter durch den Bauherrn von dritter Seite kostenlos beigelegt, so ist der Abzug des Unternehmerzuschlags für die Baustellenarbeiter bei der Berechnung des 6 3/4%igen Zuschlages nicht zulässig.

Handelsvertrag Spanien — Argentinien

Wie die spanische Zeitung „La Vanguardia“ meldet, ist zwischen Spanien und Argentinien ein Handelsabkommen abgeschlossen, das in der nächsten Woche in der argentinischen Hauptstadt unterzeichnet werden soll.

Preise für Zwerghuhn-Eier. Die Eierzuchtbetriebe dürften in Zukunft nach dem Maßstab des Reichskommissars auch Zwerghühner für gewöhnliche Hühnerzucht geltend machen dürfen.

Stunde das gleich schreckliche Los der Tausende deutscher Menschen, die polnische Mordgräber zum Opfer fielen, ereilen? Du sprichst nicht viel in jenen Tagen, Mutter, immer warst Du um uns, still in Deiner Pflicht, unbewußt und groß in Deiner Güte und Fürsorge.

Und dann kam der Tag, an dem ichchied von Dir nehmen sollte. Du wußtest froh ich war, daß ich nun auch den Rock anziehen durfte und mit hinausgehen. Und Du wolltest mir diese Freude nicht benehmen.

Das Alltags des Soldaten hält mich nicht in seinem Bann. Meine Gedanken sind aber immer wieder zu Dir zurück und Dich mit innigem Gruß. Der Herrgott gebe Deine Wege und gebe Dir Gesundheit, noch recht langes Leben im Kreise Deiner Lieben.

Sonderbezugsausweise für Brot. Alle besitzenden Unternehmern ist die Unterzeichnung von Speisekartoffeln keine drei Zentner erhaltend, werden auf die heutige amtliche Bekanntmachung über die Ausgabe von Sonderbezugskarten für Kartoffeln hingewiesen.

Rundfunk vom Sonntag

Reichsprogramm: 8.00—8.30 Orgelkonzert. 11.00 Sendung zum Muttertag mit einer Ansprache Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink. 11.05—11.30 Terkanate, ausgeführt von der Rundfunkkapelle des Reichs, 12.40—14.00 Das Deutsche Volkskonzert.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Moltke, Deutsches Frauenwerk Stabshaus, 17 Uhr. Og. Heinzelhöft, Morgen 19.30 Uhr. Besprechung im Og.-Heim, Züchergasse 27 mit Pl. und Blockleitung. Og. Schiedel, Dienstag, 23. Mai im Ortsgruppenversammlungsraum Tiltscher Str. 4. gliederappell. Teilnahmepflicht: P. g. und Gliederführer.

Reichsbankausweis vom 15. Mai

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. Mai 1944 hat sich die Anlage des Reichsbankens in Wechseln und Schecks, Lombards und Papieren auf 40 575 Mill. RM. verringert.

Besondere Leistungen auf Baustellen

Werden auf Baustellen innerhalb des Reiches Hilfsarbeiter durch den Bauherrn von dritter Seite kostenlos beigelegt, so ist der Abzug des Unternehmerzuschlags für die Baustellenarbeiter bei der Berechnung des 6 3/4%igen Zuschlages nicht zulässig.

Preise für Zwerghuhn-Eier.

Die Eierzuchtbetriebe dürften in Zukunft nach dem Maßstab des Reichskommissars auch Zwerghühner für gewöhnliche Hühnerzucht geltend machen dürfen.

FAMILIENANZEIGEN

MICHAEL ALEXANDER, 18. Mai 1944. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: Dorothea Jost-Chwalborski geb. Diesner, Eduard Jost-Chwalborski, Litzmannstadt, Spinnlinie 131.

Für Führer, Volk und Vaterland starb im Osten am 8. April 1944 den Heldentod unser Sohn, Bruder, Schwiegersonn, Schwager und Onkel, der Kriegerwillige Offiz., SA-Oberscharführer, Eduard Tierling.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland... Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland... Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland... Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland...

Das Amtsgericht Litzmannstadt, Aufgebot. Die Frau Anna Lukstein in Litzmannstadt, Deichstr. 4, hat beantragt, den verschollenen Weher Adolf Lukstein...

Das unerbitliche Schicksal des Krieges forderte von uns das größte Opfer. Im Kampf gegen den Bolschewismus ließ unser einziger Sohn, Bruder und Neffe, der Unteroffizier Eugen Gust.

Im Kampf für Großdeutschland fiel am 9. 4. 1944 in den schweren Abwehrkämpfen im Osten mein einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kriegerwillige in der Waffen-SS, Otto Harjos.

Der Oberbürgermeister des Reichsgau Wartheland... Der Oberbürgermeister des Reichsgau Wartheland... Der Oberbürgermeister des Reichsgau Wartheland... Der Oberbürgermeister des Reichsgau Wartheland...

Der Oberbürgermeister des Reichsgau Wartheland... Der Oberbürgermeister des Reichsgau Wartheland... Der Oberbürgermeister des Reichsgau Wartheland... Der Oberbürgermeister des Reichsgau Wartheland...

Fern der Heimat starb den Heldentod im Osten am 13. 3. 1944 mein vielgeliebter Mann, unser guter, treuer, gütiger Papa, Sohn, Bruder, Schwiegersonn, Schwager und Onkel, der Ob-Soldat Reinhold Heldemann.

Ganz unerwartet entließ der Tod am 5. Mai 1944 meinen lieben Mann, mein geliebtesten, treuerstenden Yati, Schwiegersonn und Schwager, den SA-Mann und Mühlenbesitzer Sylvester Jessler.

Das unerwartete Entschlafensein eines unserer geliebten, verehrten Verwandten, Nichten, Neffen, Schwager und Bekannte, Margarete Jessler, geb. 1874, starb am 1. März 1944 im Alter von 69 Jahren.

Nach Gottes ewigen Willen verschied plötzlich meine innigstgeliebte, unvergessene Frau Pauline Brehm, geb. 1874, starb am 1. März 1944 im Alter von 69 Jahren.

Nach Gottes Willen verschied am 6. 2. 1944 im Osten mein allerliebster, mein guter Mann, lieber Schwiegersonn, Schwager und Neffe, der Grenadier Ernst Morgenstern.

Nach Gottes Willen verschied am 22. 6. 1944 im Osten mein allerliebster, mein guter Mann, lieber Schwiegersonn, Schwager und Neffe, der Grenadier Ernst Morgenstern.

Nach Gottes Willen verschied am 22. 6. 1944 im Osten mein allerliebster, mein guter Mann, lieber Schwiegersonn, Schwager und Neffe, der Grenadier Ernst Morgenstern.

Nach Gottes Willen verschied am 22. 6. 1944 im Osten mein allerliebster, mein guter Mann, lieber Schwiegersonn, Schwager und Neffe, der Grenadier Ernst Morgenstern.

Advertisement for 'Plutokrat' (Stockholm), 'Widerstand' (Berlin), and other services.